

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 189.

Montag, den 8. Juli.

1833.

Erinnerung an Abführung der Schock- und Quatember-Steuern.

Am 1. Juni 1833 waren die bis mit gedachtem Monat gefälligen Schock- und Quatember-Steuern von den angefahrenen und gewerbtreibenden Contribuenten zu entrichten und es sollen, der gesetzlichen Vorschrift gemäß, jedesmal 14 Tage nach der Verfallzeit die diesfalligen Erinnerungen und Executionen ihren Anfang nehmen. Es werden daher diejenigen, welche mit dergleichen Steuern noch in Rückstand sind, und nicht in Bezahlung von Erinnerungs- und Executionengebühren verfallen wollen, hiermit aufgefordert, solche binnen spätestens vierzehn Tagen abzuführen.

Leipzig, den 4. Juli 1833.

Die Stadt-Steuer-Einnahme alhier.

Umschau

im deutschen Vaterlande.

(Monat Mai und Juni.)

Deutschland in seiner Einheit.

Der deutsche Bund sorgt für seine Sicherheit. — Die Frankfurter Ereignisse haben ihn, wie es scheint, sehr besorgt gemacht. Er sinnt auf Maaßregeln wegen unserer Unversitätäten. — In Mainz soll wieder eine Untersuchungscommission niedergesetzt werden. — Auch die Schweizer Eidgenossenschaft hat eine freundliche Zuschrift vom Bunde erhalten. Sie wird darin höflichst ersucht, die Nachtheile zu verhindern, welche durch die Umtriebe der in die Schweiz eingedrungenen Polen für die Nachbarstaaten zu besorgen stehen und „hierdurch die sonst zu erwartenden unangenehmen Verwickelungen (wie zart!) zu beseitigen und den deutschen Bund der im entgegengesetzten Fall zu seiner Sicherstellung unvermeidlichen Maaßregeln zu entheben.“ — Was die ehrlichen Schweizer auf diesen Gruf erwiedert, ist nicht bekannt geworden. Die Polen befinden sich indeß noch in der Schweiz.

De s t e r r e i c h.

Man schreibt aus Prag unterm 28. Mai: „Die ganze Garnison unterhält sich von einem Allerhöchsten Handbillet, worin bei strenger Ahndung und bei Verlust der Vorrechte eines Regimentsinhabers vorgeschrieben seyn soll (also kennt man

den Inhalt dieses Allerhöchsten Billets nicht einmal genau!) in der Folge Niemanden außer der Tour zu befördern und keine Art von Protection beim Avancement eintreten zu lassen. Die Kunde von dieser Verordnung hat — die Armee mit Enthusiasmus erfüllt.“ — Was würden die guten Leute erst sagen, wenn die Stockschläge abgeschafft würden? — — — Aus Wien schreibt man: sieben Soldaten wurden in der Brigittenau wegen eines Subordinationsfehlers erschossen. — — — Zur Erbauung der Thürme von Linz wurden bisher 12000 Arbeiter verwendet, diese sollen nun noch um 6000 vermehrt werden. Das müssen Thürme werden! Die ungeheure Zahl der dabei Beschäftigten hat fast eine Theuerung in der Gegend veranlaßt. — Alles reißt jetzt nach Tepliz. Man spricht von einem Congreß der hohen Potentaten daselbst. Karl X. ist schon da. Sollte er mit zum Botiren kommen, so wissen wir schon, wozu er rathen wird. Restauration, restauration wird sein Lösungswort seyn. — Der Gewerbeverein in Böhmen erkennt mit Dank die Verdienste an, welche sich der Oberstburggraf Graf Chotel und der Graf Dietrichstein um seine Begründung und das rüstige Fortschreiten desselben erworben. Er hat diesen Ehrenmännern Dankadressen überreichen lassen. Wir hätten sie selbst mit unterschrieben. Edles uneigennütziges Wirken fürs Gemeinwohl ist eine schöne, erhabne Tugend. Möchte sie eben so häufig seyn, als sie des Preisens würdig ist.

P r e u ß e n.

Der preussische Adler breitet seine schützenden Fittige immer weiter aus. — — — Das große Zollgewerbe ist ausgespannt. — Folgendes läßt sich als feststehend und gewiß in dieser dunkeln und von den mannigfaltigsten Gerüchten bald so, bald anders dargestellten Angelegenheit annehmen:

Am 11. Mai sind zu Berlin zwei wichtige Verträge abgeschlossen worden. In dem einen verbindet sich das Großherzogthum Sachsen-Weimar-Eisenach, die sächsischen Herzogthümer Meiningen, Koburg mit Gotha und Altenburg, die beiden Fürstenthümer Schwarzburg, die fürstlich reußischen Landen älterer und jüngerer Linie, außerdem noch Preußen mit Erfurt, Schleusingen und Ziegenrück, so wie Kurhessen mit Schmalkalden, zu einem Zoll- und Handelsvereine, der eine Gesamtheit bildet. — In dem zweiten Vertrage schließt sich diese Gesamtheit als Mitglied mit gleichen Rechten und gleichen Verbindlichkeiten demjenigen Zoll- und Handelsvereine an, welcher durch die Verträge vom 22. und 30. März d. J. zwischen Preußen, Hessen-Kassel und Darmstadt, Baiern, Würtemberg und Sachsen zu Stande gekommen ist und mit dem 1. Januar 1834 in Wirksamkeit treten wird. Si diis placet sollte man hinzufügen, denn es liegt noch gar mancherlei dazwischen. Man hat schon oft wieder vom Zurücktreten gesprochen. Jedenfalls aber unterliegt bei uns die Sache noch der ständischen Berathung. — Preußen sucht aber nicht bloß an Einfluß, sondern auch an Quadratmeilen zu wachsen. Koburg tritt an dasselbe das überheinische Fürstenthum Lichtenberg ab, worin sich das unruhige St. Wendel befindet, welches schon die Unnehmlichkeit des preussischen Regiments durch die Besetzung mit preussischen Truppen empfunden hat. Oldenburg sollte das Fürstenthum Birkenfeld an Preußen überlassen, welche Nachricht jedoch später widerrufen ist. Die Entschädigung dafür soll in Domänen und Landestheilen unter preussischer Hoheit bestehen. — Damit es in der ausgedehnten preussischen Monarchie nicht an Communication fehle und namentlich die guten Berliner gleich wissen, was ihre Brüder am Rhein machen, ist eine Telegraphenlinie von Berlin über Magdeburg, Hörter, Köln nach Koblenz mit 14 Stationen eingerichtet worden. — Auf die

Censur, eine für große Monarchien, die noch nicht auf der Stufe stehen oder zu stehen glauben, wo das freie Wort ertragen werden kann, höchst wichtige Anstalt, wird eine besondere Aufmerksamkeit gewandt. Der wirkliche Geheimrath und Präsident des Obergensurcollegiums v. Kaumer (man verwechsle ihn nicht mit dem preussisch-freisinnigen Geschichtschreiber und Staatsrechtslehrer Friedrich v. Kaumer, von dem wir in voriger Umschau berichtet haben) hat in dem Geheimenrath v. Resues einen Gehilfen erhalten, der zugleich Bevollmächtigter bei der Universität werden soll. Man ist, wie man aus Berlin schreibt, sehr gespannt, wie diese neue Besetzung einwirken werde. Wir wissen es schon. Dieser Resues hat ja den Entwurf ausgearbeitet, welcher die akademische Freiheit auf österreichische Weise einrichten soll. Preußen hat ihn dem Bundestage vorgelegt und einstweilen bis zur Annahme desselben allen Preußen das Studiren auf ausländischen Universitäten verboten. — Besonders ist es dabei auf Heidelberg, Würzburg und Erlangen abgesehen. — Auf ersterer studirten gewöhnlich an 200 Preußen und namentlich solche, deren Vermögensumstände ihnen gestatteten, in den paradisischen Fluren des Neckarthals zugleich das Leben zu genießen und die Lehren ausgezeichneter Männer zu hören. Selbst aus Berlin schreibt man: „Es wird hier sehr bedauert, daß durch die neuliche Cabinetsordre die Universität Heidelberg, das Asyl so vieler ausgezeichneten Rechtslehrer, für Preußens studirende Jugend verloren ging.“ — Die Frankfurter Unruhen geben den Vorwand zu diesen Maaßregeln. Doch ist erwiesen, daß nur zwei Studenten von Heidelberg, und noch dazu nicht einmal immatriculirte, Antheil daran gehabt haben. — — — Der König hat den Officieren der Garde, weil sie ihre Sachen bei dem Frühjahrmanceuvre so gut gemacht haben, doppelte Tischgelder bewilligt. Nur das erste Garderegiment und die Garde de corps sind von dieser Gnade ausgeschlossen. Die Armen! — — — Am 15. Juni und den folgenden Tagen fand in Gegenwart Sr. Majestät des Königs und des ganzen Hofes ein Pferderennen statt. — — —

B a i e r n.

Im Baierlande passirt gar mancherlei, Gutes und Schlechtes. Das Institut der Landräthe wird sehr gerühmt und wir glauben nicht mit Unrecht.

Seinem Mitwirken wird es zugeschrieben, daß das Postwesen neu regulirt, in jedem Kreise das Schulwesen von unten herauf geordnet und der geeignete Fond zur Verbesserung der Schulen ausgemittelt, in jedem Kreise die Erbauung eines Irrenhauses (werden jetzt immer nöthiger!) beschlossen und die gehörige Dotation dafür ausfindig gemacht, die Kreishilfscasse neu erweitert und noch manche andere nützliche Einrichtungen getroffen worden sind. Daß sie auch, diese Behörde, die nöthige Unabhängigkeit und Unerblichkeit besitzt, beweist der Landrath des Rheinkreises, welcher vor einiger Zeit der Regierung recht derb die Wahrheit sagte und ihr Verfahren, in Bezug auf Rheinbaiern, bitter tadelte. Einen großen Verlust hat nicht nur der bairische Staatsdienst, sondern ganz Deutschland durch den Tod des Präsidenten von Feuerbach erlitten. Er starb auf einer Reise in's Bad in seiner Vaterstadt Frankfurt am Main am 29. Mai und gehörte zu den seltenen Männern, welche mit den reichsten gelehrten Kenntnissen und der ausgezeichnetsten Berufstüchtigkeit ein lebendiges Interesse für alles rein Menschliche, ein reges Gefühl für alles Große und Edle im Leben und Unerblichkeit in Vertheidigung des für wahr Erkantenen verbinden. Feuerbach war einer unsrer ersten Criminalisten, dessen Name auch im fernen Auslande mit Achtung genannt wird; er war ein angesehenener und hochgestellter praktischer Geschäftsmann und unbestechlicher Richter, er war ein muthiger Kämpfer gegen alle Unterdrückung, ein rüstiger Vertheidiger einer vernunftgemäßen Freiheit, ein aufmerksamer Beobachter seiner Zeit, deren Aufgabe er begriffen und nach Kräften im Interesse der fortschreitenden Civilisation zu fördern suchte. Er war ein edler Mensch. — Sein Andenken zu ehren, bedarf es nicht des Marmors; durch seine zahlreichen Schriften hat er sich selbst ein unvergängliches Denkmal gesetzt.

Endlich ist das Urtheil der Anklagekammer des Appellationsgerichts in Zweibrücken in der großen politischen Untersuchung bekannt. D. Wirth, D. Siebenpfeiffer, D. Pistor, D. Große, Pfarrer Hochdörfer und mehrere Bürger aus Rheinbaiern, sind angeklagt und vor die Assisen verwiesen worden. Die öffentlichen Verhandlungen haben bereits ihren Anfang genommen, jedoch nicht an gewöhnlicher Gerichtsstelle in Zweibrücken, sondern in der Festung Landau, unter deren Kanonen die Sache mit mehr

Gemüthsruhe abgehandelt werden kann. Von einer Buchhandlung ist bereits die Herausgabe der fortlaufenden Verhandlungen angekündigt und wird mit Ungeduld erwartet. Das Verbrechen derselben ist „Provocation zur Empörung und zum Umsturz der Regierung“ benannt. Das Gesetz bedroht es mit Landesverweisung. Die Advocaten Schüler, Savoye und Geib, so wie der Candidat der Theologie, Eisler, wurden eines förmlichen Complots zum Umsturz der Regierung angeklagt und ebenfalls vor die Assisen verwiesen. Das Gesetz spricht über die Schuldigen die Todesstrafe aus. Andre wurden bloß vor das Zuchtpolizeigericht gewiesen. Ganz freigesprochen wurden: Jülich, von Bergzabern, Teidesheimer, Frey und D. Hepp von Neustadt. In Betreff des D. Widman, Student Brüggeman, Advocat Hallauer, D. Strohmeier, Funke und Lehbauer wurde erkannt, daß gegen sie als Ausländer die Untersuchung nicht ferner fortzusetzen. — Bei dem dießjährigen Hambacher Feste gab es blutige Köpfe. Durch wessen Schuld, wollen wir hier nicht entscheiden. Das Militär und die Regierung behaupten, das Volk habe sich ungezogen aufgeführt. Der Stadtrath und die Bürger von Neustadt, das Militär habe ohne Ursach auf das Volk geschossen u. s. w.

Man liest in der Speierer Zeitung folgende Erklärung des Neustädter Stadtraths:

„Die unterzeichneten Mitglieder des hiesigen Stadtraths sind es der Ehre ihrer Mitbürger schuldig, die durch die Frankfurter DVZ Zeitung, die Münchner politische und Augsburger allgemeine Zeitung über die Vorfälle am Pfingstmontag hier, bei und in Hambach verbreiteten anonymen Nachrichten, ebgleich als aus guter Quelle fließend bezeichnet, öffentlich vor der Welt als ein Gewebe der abscheulichsten Lügen und Entstellungen zu erklären. Niemand ist hier, nicht einmal wegen Beleidigung gegen das Militär, geschweige denn wegen Provocationen und Angriffe auf dasselbe, noch wegen sonstiger Excesse gegen die gesellschaftliche Ordnung und Ruhe an diesem Tage, gerichtlich belangt worden. Wir fordern die, welche die Bürger dessen beschuldigen, auf, die Thäter den Gerichten anzuzeigen. Nicht Zusammenrottungen ruhestörender oder bedrohender Menschen wurden hier gewaltsam zerstreut, ohne vorausgegangene Warnung, ohne Zuruf wurden die auf der Straße wandelnden, neben ihren Häusern stehenden oder sonst auf der Straße

befindlichen Individuen verfolgt und mißhandelt. Selbst der Adjunct ward in der Amtstracht durch Säbelhiebe und Bajonettstiche verwundet. Es gab nur Todte und Verwundete auf der einen Seite, die Angreifer aber auf der andern. Die auf dem Rathhause versammelten Civilbeamten wagten es nicht, auf die Straße zu gehen, um den grausamen Verfolgungen Einhalt zu thun. Sie mußten, um ihr Leben zu schützen, sich mit starker Gensdarmarie-Escorte nach Hause führen lassen. Diese allgemeinen Thatsachen genügen einstweilen, um den Strom der verbreiteten falschen Nachrichten aufzuhalten. Der wahre Hergang der Sache wird, wenn kein unüberwindliches Hinderniß entgegentritt, bald zu Tage gefördert werden. Die Unterzeichneten bemerken noch schließlich, daß sie aus dem Grunde so spät und jetzt erst mit dieser Publication aufzutreten, weil sie auf die Versprechungen des von k. Regierung für die Stadt neu ernannten Bürgermeisters bauend, von diesem eine die Ehre seiner Mitbürger rechtfertigende Erklärung in diesen Blättern erwartet hatten, was aber nicht geschehen ist. Neustadt, den 9. Juni 1833."

Folgen die Unterschriften.

Die Speierer Zeitung, welche in der letzten Zeit noch viele Privatberichte enthielt, die den Münchnern entschieden widersprachen, zeigt unterm 18. Juni an, daß ihre letzte Nummer wegen zweier Artikel aus Neustadt mit Beschlag belegt sey. Die Münchner politische Zeitung erklärt dagegen mit ganz ehrlichem Gesichte, ihre Berichte beruhten auf amtlichen Berichten (kann wohl seyn) und der Commandant der Truppen erklärt die Angaben des Neustädter Stadtraths für Lügen, auch sey weder der Bürgermeister, noch alle Mitglieder des Rathes unterzeichnet (finden wir auch sehr begreiflich). — Wenn man sagte: beide Theile haben Unrecht, so würde man wohl der Wahrheit am nächsten kommen. Zu vorschnell und zu heftig scheint jedenfalls das Militär gewesen zu seyn. — Wo es so zugeht, da wundert es uns nicht, wenn die Leute Reichthum nehmen und ihr schönes Vaterland mit dem Rücken ansehen. In dem rheinbaierischen Kreisintelligenzblatte sind in den Monaten März und April 192 Anzeigen von Auswanderungen enthalten. Und seit dem Januar 2500 Menschen, meist nach America, ausgewandert. Außerdem geht's, besonders von

Altbaiern aus, flott nach Griechenland. Es sind förmliche Werbeplätze eröffnet worden, und wie zu Wallensteins Zeiten strömt alles dem neuen Glückstern zu. Freilich wird sein Glanz durch die Münchner Blätter auf das schönste geschildert, aber wir trauen diesen Staatszeitungspinseln nicht recht. Auch werden die Griechen bald die vielen fremden Mitterer satt kriegen.

(Fortsetzung folgt.)

Mond und Frauenzimmer

Streichen sich fast immer;
Beide werden roth und bleich,
Beide wachsen strahlengleich,
Beid' erhellen unsre Bahn,
Beide ziehen gerne an.
Beide auch — es ist zum Lachen,
Beide können Hörner machen.

Run habt ihr von der Aehnlichkeit die Spur.
Erlaubt jetzt auch, daß ich den Unterschied euch sage:
Der Mond verändert sich im Monat einmal nur,
Die Frauenzimmer — alle Tage.

Man sagt: die Ehe sey ein Uebel,
Ein unerträglich Joch.
Ich glaub', sie ist wie eine Zwiebel:
Man weint dabei und ist sie doch.

C. J...

Witterungs-Beobachtungen vom 30. Juni bis 6. Juli 1833.

(Thermometer frei im Schatten.)

Juni.	Barom. b. 10° + R.		Therm. nach R.	Wind.	Witterung.
	Stunde.	Pariser Z. Lin.			
30.	Morg. 8	27. 10, 7	+ 18, 6	S.	Sonnenschein.
	Nachm. 2	— 10, 4	+ 26, 8	S.	Sonnenschein.
	Abds. 10	— 10 —	+ 17, 8	veränderlich.	Gewitter m. Regen.
Juli.	Morg. 8	— 10 —	+ 18 —	SW.	leicht bewölkt.
	Nachm. 2	— 10 —	+ 23, 5	SW.	Regen.
	Abds. 10	— 10 —	+ 16, 5	SW.	trübe.
1.	Morg. 8	— 10 —	+ 16, 9	SW.	trübe.
	Nachm. 2	— 10, 1	+ 20, 3	SW.	trübe.
	Abds. 10	— 10, 9	+ 13, 3	SW.	trübe windig.
2.	Morg. 8	— 11, 5	+ 16, 5	W.	Sonnenschein.
	Nachm. 2	— 11, 8	+ 19, 7	W.	bewölkt.
	Abds. 10	28. —	+ 13, 4	W.	trübe.
3.	Morg. 8	— 0, 7	+ 13, 3	NW.	trübe windig.
	Nachm. 2	— 1 —	+ 15, 7	NW.	trübe.
	Abds. 10	— 1, 2	+ 13 —	NW.	heiter.
4.	Morg. 8	— 1, 7	+ 16, 3	NW.	Sonnenschein.
	Nachm. 2	— 1, 3	+ 19, 8	NNO.	leicht bewölkt.
	Abds. 10	— 0, 7	+ 15, 7	NO.	trübe.
5.	Morg. 8	27. 11 —	+ 15, 8	NO.	bewölkt.
	Nachm. 2	— 10, 5	+ 17, 6	NO.	trübe.
	Abds. 10	— 10 —	+ 13, 1	NO.	bewölkt.

Redacteur: D. A. Barthausen.

Theater der Stadt Leipzig.

Morgen, den 9. Juli: Die Schleichhändler, Posse von Raupach. Hierauf: Schüler-
schwänke, oder: Die kleinen Wilddiebe, Vaudeville von Angely.

Mittwoch, den 10. Juli: Johanna von Montfaucon, Schauspiel von Koberue.

Versteigerung. Daß bei hiesigem Pfand- und Leihhause den 16. September d. J. und
folgender Tage die in den Monaten April, Mai, Juni, Juli, August, September 1832 verlehnten
oder erneuerten, und weder zur Verfallzeit, noch bis jetzt eingelöst, und zwar in den ersten
Tagen die in Gold, Silber und Juwelen bestehenden, nachher aber die übrigen Pfänder, in der
Expedition des Leihhauses öffentlich versteigert werden sollen, wird hiermit bekannt gemacht, und
sind die in genannten Monaten verlehnten Pfänder spätestens den 13. August d. J. einzulösen, oder
nach Befinden zu erneuern, dahingegen vom 14. August d. J. an, als an welchem Tage der
Katalog zum Druck befördert wird, eine Erneuerung oder Wiedereinlösung derselben weiter nicht
statt findet. Während der Dauer der Auction können bei dem Leihhause weder Pfänder verlehnt,
noch eingelöst werden. Leipzig, den 8. Juli 1833. Die Leihhaus-Deputation alhier.

Börsen-Auction zu Leipzig.

Mit Genehmigung der Herren Börsenvorsteher sollen Dienstags, am 23. Juli 1833,
und nächstfolgender Tage, Vormittags von 9 bis 11 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, auf der
Börse zu Leipzig unterschiedene Partien Waaren, namentlich Bandelier-Leder, Bernstein-Cigarren-
spitzen, Tischmesser, Tunismützen, Windsor- und andere wohlriechende Seife, Galanterie- und
Mode-, auch sogenannte kurze Waare, Stubendecken von Wachstuch, baumwollene Strumpfwaren,
Leinen- und Bettzeug, Glaswaaren, Tapeten, Tuch, französischer und Rheinweine in Gebinden,
alter Malagga, echter Tokayer, Madeira und Portwein in Flaschen, endlich mehrerlei Cigarren
aus unterschiedenen Fabriken u., gegen sofortige baare Zahlung in preuß. Courant, öffentlich
versteigert werden. Leipzig, am 6. Juli 1833.

Das Börsen-Secretariat daselbst.

NB. Abdrücke des Katalogs zu vorbemerakter Auction sind nicht eher, als Mittwochs, am
17 Juli 1833, Vormittags von 11 bis 12 Uhr, auf der Börse selbst bei dem Börsenschließer
Herrn Eichel, nachgehends aber in dessen Wohnung, Klostergasse Nr. 163, eine Treppe hoch
vorn heraus, zu bekommen.

Etablissements-Anzeige.

Hierdurch gebe ich mir die Ehre, einem hochachtbaren Publicum in und außerhalb Leipzig
ergebenst anzuzeigen, daß ich seit dem 1. dieses auf hiesigem Plage ein sogenanntes Grüzwaaren-
geschäft eröffnete. Dasselbe wird stets ein vollkommen sortirtes Lager darbieten von

Nürnbergger, Erfurter und Halle'schen Maccaroni, so wie dergl. Fagon- und
Fadennudeln, echt italienischen Maccaroni und dergl. Nudeln aller Gattungen,
alle Sorten Gries und Gröhe, Gräupchen in allen Nummern, Kraft- und Kartoffelmehl,
Halle'sche Stärke und Eschel.

Indem ich mich nun sowohl im Ganzen als auch im Einzelnen mit genannten Artikeln bestens
empfehle, versichere ich denjenigen, welche mich mit ihrem Vertrauen beehren werden, die reellste
Bedienung und Berechnung möglichst billiger Preise.

M. D. Schöcher,

Salzgäßchen Nr. 408, der Börse gegenüber.

Empfehlung. Alle Arten große und kleine Handlungsbücher, diverse Rechnungen u., linirt
billig und gut zu jeder Zeit G. Frenkel, Nr. 659 am alten Neumarkte bei der neuen Pforte.

Haus-Verkauf. Ein in hiesiger Vorstadt gelegenes Haus mit Einfahrt, geräumigem Hofe
und bedeutender Stallung, nebst Gärtchen, ist unter billigen Bedingungen zu verkaufen durch
G. G. Stoll, am neuen Kirchhofe Nr. 285.

Noten-Verkauf.

Oeuvres de Mozart, mit Begleitung, Concerte für Pianoforte von Mozart, Clavierauszüge,
ältere Sachen von Steibelt, Pleyel und mehreren ältern Componisten, die Bibliothek für Pianoforte-
spieler, komplett und einzeln, Landkarten und Kupfersche um billige Preise, bei

Duellmalz, Antiquar, Auerbachs Hof.

Verkauf. Das beste und sicherste Mittel gegen Motten, das Glas zu 2 und 4 Gr., bei
L. Mittler & Comp., Grimma'scher Steinweg Nr. 1187.

Verkauf. Französische, dänische und waschleberne Herren-, Damen- und Kinderhandschuhe von 3, 4, 5, 6, 8 bis 16 Gr., schwarze und weiße italienische Strohhüte in Gärten oder auf das Land, zu 4, 6 und 8 Gr., Spitzengrund in Streifen zu ganz billigen Preisen, in der Katharinenstraße Nr. 365, im Hofe 2 Treppen hoch.

Verkauft und gekauft werden gebrauchte Meubles, Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, Uhren, Porzellan-, Glas- und Messingwaaren, auf dem Brühl, goldne Glocke, neben dem Herrn Sattlermeister Kandler.

Verkauf. Ein Olivenbaum, eine Hortensia, ein Laurustinus, ein blühender Myrthenbaum, zwei Feigenbäume, ein Lorbeerbaum, ein Granatbaum und eine Cypresse, in Kübeln, sind zusammen oder einzeln billig zu verkaufen bei dem Gärtner Schlotte in Lindenau, in Herrn Heinrichs Garten.

Zu verkaufen steht ein gutes Pianoforte, Stußform, neuer Kirchhof Nr. 254.

Local-Veränderung.

Meinen geehrten hiesigen und auswärtigen Geschäftsfreunden mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich von heute an meine

Wein- und italienische Waaren-Handlung

in das seither vom Herrn Conditior Moely inne gehabte Gewölbe, Petersstraße Nr. 28, Ecke des Preußergäßchens, verlegt habe.

Sowohl die in jeder Hinsicht zweckmäßige innere Einrichtung dieses Locals, als auch die Versicherung der stets reellsten und billigsten Bedienung, rechtfertigen meine ergebene Bitte, mich mit recht zahlreichen Aufträgen und Besuchen gütigst zu beehren.

Leipzig, den 4. Juli 1833.

Eduard Werner.

Gesucht. Es wird ein junger unverheiratheter Mann gesucht, welcher mit Pferd und Wagen umzugehen weiß, auch zu andern häuslichen Dienstverrichtungen geschickt ist, und wo möglich entweder einige Kenntnisse von der Gärtnerei besitzt, oder im Schreiben nicht unerfahren ist, und dieß durch gehörige Attestate nachweisen kann. Das Nähere ist in der Expedition dieses Blattes zu erfahren.

Gesuch. Ein junger Mensch, der jetzt ohne Beschäftigung ist, wünscht, gegen eine geringe Vergütung, sich mit Copiren oder Reinschreiben juristischer, oder anderer Arbeiten, zu beschäftigen. Hierauf Reflectirende werden gebeten, ihre Adresse unter der Chiffre R. S. gefälligst in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Gesucht wird für eine stille Familie ein Logis von 2 Stuben, 1 bis 2 Kammern, Küche und Zubehör, in der Nähe des Theaters. Schriftliche Anerbietungen erbittet man sich an die Expedition dieses Blattes unter der Adresse H. K. abzugeben.

Logisgesuch. Ein Paar stille Leute ohne Kinder, welche den Zins pünktlich zahlen, suchen zu Michaeli ein kleines (aber freundliches) Logis im Preise von 24 bis 30 Thaler; auch würden sie die Aufsicht über ein Haus, oder die Stelle eines Hausmanns, mit übernehmen. Anzeigen unter H. S. bittet man in der Expedition dieses Blattes gefälligst abzugeben.

Logisgesuch. Ein Beamter sucht für nächste Michaeli ein anständiges Familienlogis von 2—3 Stuben, nebst Zubehör, mit der Aussicht auf die Promenade oder in einen Garten. Gefällige Anzeigen erbittet man sich unter der Adresse H. W. durch die Expedition dieses Blattes.

Verpachtung. In einer der frequentesten Lage in der Stadt ist eine sehr gut angebrachte und schon seit vielen Jahren bestandene Schankwirthschaft, eingetretener Verhältnisse wegen, von Michaeli d. J. an oder noch eher zu verpachten. Nur denjenigen, welche wenigstens 5 bis 600 Thlr. als eignes Vermögen nachzuweisen im Stande sind, ertheilt das Nähere
T. W. Fischer, im Local-Comptoir für Leipzig, am Fleischerplaz Nr. 988.

Logis-Vermiethung. In Nr. 529 in der Nicolaistraße ist die erste Etage vorn heraus, so wie die zweite Etage vorn und hinten heraus, von jetzt an zu vermieten und zu Michaeli zu beziehen. Nähere Nachricht auf der Johannisgasse Nr. 1314.

Vermiethung. Zu kommende Michaeli sind zwei kleine Familienlogis zu vermieten, und im Sprengäßchen Nr. 83, eine Treppe hoch, zu erfragen.

Vermiethung. Ein Familienlogis, vorn heraus zweite Etage, auf der Serbergasse, ist für 60 Thlr. an eine stille Familie zu Michaeli zu vermieten. Auch ist daselbst ein kleines zu Michaeli, die Aussicht in einen Garten, für 30 Thlr. zu vermieten, und das Nähere in Nr. 1114 parterre zu erfragen.

Vermiethung. Von Weihnachten oder Ostern an ist ein Gewölbe mit Schreibstube, Niederlagen, Boden und Keller, so wie von Michaeli an ein freundliches Logis von drei Stuben, mit Zubehör, zu vermieten, und das Nähere in der Hainstraße Nr. 342, 2 Treppen hoch, zu erfahren.

Vermiethung. An einen oder zwei ledige Herren sind in einer freundlichen Lage der Stadt, Burgstraße Nr. 142, zwei schöne meublirte und decorirte Zimmer neben einander, in der ersten Etage vorn heraus, worunter sich eins mit einem Erker befindet, von nächste Michaeli an jährlich billig zu vermieten. Das Nähere ertheilt Herr L. W. Fischer, im Local-Comptoir für Leipzig, am Fleischerplatz Nr. 988.

Vermiethung. Verhältnisse halber ist entweder sogleich oder nächste Michaeli an einen einzelnen Herrn eine freundliche Stube vorn heraus billig zu vermieten Hainstraße Nr. 347, dritte Etage.

Vermiethung. Eine zweite Etage, bestehend aus 3 Stuben, nebst Zubehör, im Böttchergäßchen, ist von Michaeli d. J. an zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt der Hausmann in Nr. 393 in der Katharinenstraße.

Ergebenste Einladung.

Heute, Montag, den 8. Juli, ladet zum Allerleischmaus und mehreren andern warmen Speisen ergebenst ein
Wahle, auf dem vordern Brande.

Einladung. Heute, den 8. Juli, lade ich meine Gönner und Freunde zu Schweinsknöcheln mit Klößen, nebst andern Speisen und guten Getränken, höflichst ein, und bitte um zahlreichen Besuch.
Herrmann, hinteres Brandvorwerk.

Einladung. Heute, als den 8. Juli, halte ich Schlachtfest und Tanzmusik, und bitte meine werthesten Gönner und Freunde um gütigen Zuspruch.
J. A. Lindner, in Eutritzsch.

Einladung. Heute, Montag, den 8. Juli, halte ich mein erstes Garten-Concert, wobei ich mit guten Bieren und verschiedenen kalten Speisen aufwarten werde.
Voigt, zur grünen Schenke.

Ergebenste Einladung zum Concert und Schlachtfest, heute, Montag, den 8. Juli, wobei ich meinen verehrten Gästen mit Allerlei, und andern warmen und kalten Speisen und guten Getränken, aufzuwarten die Ehre haben werde. Ich bitte um zahlreichen Zuspruch.
G. Pollter, in Kleinzschocher.

Einladung. Heute Abend ladet zu Stockfisch mit Schoten höflichst ein
J. G. Heinicke, in Reichels Garten.

Aufforderung. Die resp. Inhaber der verlorenen Pfandscheine Nr. 67,504b, 69,479b, 77,038b, so wie der Interimscheine Nr. 65,362, 68,869, werden hierdurch aufgefordert, sich damit unverzüglich bei unterzeichneter Anstalt zu melden, um ihr Recht daran zu beweisen, oder dieselben gegen eine Belohnung zurückzugeben, widrigenfalls die Pfänder den Eigenthümern nach §. 14. der Leihhausordnung ausgeliefert werden sollen.
Das Leihhaus zu Leipzig.

* * Derjenige hiesige Herr Verlags-Buchhändler, welcher in Nr. 43 und 44 des B. W. einen Gehilfen sucht, wird hiermit höflichst gebeten, seine Adresse, mit Sign. J. M. W., gefälligst der Expedition dieses Blattes zu übergeben.

* * * Madame! Ihre indiscreten Aeußerungen über mich seit einem Jahre und das ignoble Betragen einer Ihnen sehr nahe stehenden Person, mehr aber noch meine von mir viel zu schwach vertheidigte Ehre, veranlassen mich, von meiner bisherigen Discretion abzulassen und mich meines bisher gewissenhaft gehaltenen Versprechens von Ihnen freiwillig entbunden zu betrachten: wenn Sie mir nicht binnen 24 Stunden auf was immer für einem Wege eine Mittheilung zukommen lassen, wodurch Sie mir neuerdings versprechen, sich nie wieder in Zukunft über mich unvorthhaft zu äußern, und ein Vorhaben, welches einer gewissen

Person keine Ehre macht, an der Ausführung hindern zu wollen. Unter dieser Bedingung können Sie darauf rechnen, daß Ihr Name nie wieder über meine Lippen kommt, und daß die hohe Achtung, deren Gegenstand Sie einst waren, nie gänzlich erlöschen wird in mir — so sehr Sie sich auch Mühe gegeben haben, mich gegen Sie zu erbittern.

* * * Verzeihe, theure P....., wenn ich windeßschnell mich Deinen Armen entreißen mußte, damit mir die Klaftern noch zeitig genug ein schützender Genius werden konnten. Philipp.

Thorzettel vom 7. Juli.

Grimma'sches Thor.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

- Fr. Rittmstr. v. Zieho, in preuß. Diensten, v. Schmiedeburg, im Hotel de Prusse.
Fr. Stud. Preßler, v. Halle, u. Fr. Rfm. Walddö, aus England, pass. durch.
Fr. Hblgsd. Göbel, v. Baugen, im gr. Schilde.
Die Breslauer fahrende Post.
Die Dresdner reitende Post.

Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

- Fr. Gutsbes. Pradzynsky, nebst Familie, v. Kalisch, v. d.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

- Fr. Kammerherr v. Beust, v. Siezsch, pass. durch.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

- Fr. Rfm. Schüge, v. Magdeburg, im Hotel de Saxe.
Auf der Dresdner Eilpost: Frau Hofjäger Schmidt, von Schmölin, beim Sohne, Fr. Rfm. Waltherr, v. Aachen, im Hotel de Russie, u. Fr. D. Küstner, nebst Tochter, v. Breslau, in Nr. 127.
Frau Gutsbes. Starke, nebst Schwester, v. Steinfenham, unbestimmt.

Halle'sches Thor.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

- Fr. D. Diege, v. Wittenberg, in den 3 Filien.
Fr. Def. Langheinrich, v. Wehlig, bei Prof. Robbe.
Fr. v. Hüser, nebst Tochter, v. Berlin, im Hotel de Saxe.
Fr. Fabr. Reichel, v. Sadnau, in Nr. 426.
Fr. Geh. Hofrath Barendt, nebst Gattin, v. Berlin, im Hotel de Saxe.

- Auf der Braunschweiger Post, 11 Uhr: Fr. Hblsm. Schneider, v. Borno, in Nr. 530.

Eine Eskafette von Deligsch, um 2 Uhr.

- Auf der Hamburger Eilpost, um 3 Uhr: Fr. Rfm. Hepper, a. Koburg, v. Hamburg, pass. durch, Fr. Gutsbes. Münich, v. Magdeburg, in St. Berlin, u. Fr. Herrbarth, v. Breslau, unbestimmt.

Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

- Frn. Stud. Arper u. Mühlenbruch, v. Halle, im Hotel de Baviere u. unbestimmt.

- Fr. Cand. Schulze, v. Bennsdorf, bei Mad. Dehne.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

- Fr. Justiz-Rath Mühlen, nebst Familie, v. Berlin, im Hotel de Pologne.

- Fr. Graf v. Zerbst und Fr. Def. Wafcelo, von Dessau, pass. durch u. bei Stelzmann.

- Fr. Geh. Rath Reoner, v. Berlin, im Hotel de Prusse.

- Frn. Gutsbes. v. Klising u. v. Froslow, v. Berlin, unbest.

- Fr. Rfm. Losch, v. Dresden, in Nr. 135.

- Fr. Kellner Moller, v. Magdeburg, unbestimmt.

Die Köthener Post, 11 Uhr.

- Auf der Berliner Eilpost, 11 Uhr: Fr. Kammerath Blumenthal, v. Bernburg, im g. Ringe, Fr. Partic. Gurschmann, v. Berlin, im Hotel de Saxe, Fr. Cand. Fromhold, v. Arnswalde, u. Fr. Berwalter Fische, v. Hameln, im Blumenberge.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

- Fr. Rfm. Rimpler und Fr. Wollhblt. Löwenherz, von Berlin, pass. durch.

- Fr. Hblgs-Commis Beer, v. Würzburg, im H. de Russie.

- Fr. D. Müller, nebst Familie, v. Bremen, im Hotel de Baviere.

Kantstädter Thor.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

- Auf der Jena'schen Post, um 6 Uhr: Fr. Oberst-Lieuten. Samersley, v. Paris, im Hotel de Saxe, u. Fr. Justiz-Commis. Leonhardt, v. Lügen, im deutschen Hause.

- Fr. Hblgs-Commis Müller, v. Halle, im Hotel de Saxe.

Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr. Vacat.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

- Fr. Holzblt. Eckardt, nebst Familie, v. hier, v. Weisensfels zurück.

- Fr. Def. Pezold, v. Däben, pass. durch.

- Fr. v. Planig, nebst Familie, v. Neuschütz, in St. Berlin.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

- Auf der Frankfurter Eilpost, um 3 Uhr: Fr. Lieuten. Götsche, in preuß. Diensten, v. Luxemburg, im Hotel de Pologne, Dem. Schmidt, v. hier, v. Erfurt zurück, Fr. Hblgsbesl. Tausche, a. Prag, v. Metz, unbestimmt, Fr. D. Schüge, von Weisensfels, in St. Berlin, Dem. Buffert, v. Brüssel, im Hotel de Saxe, Fr. Hblgsreis. Lindgens, v. Köln, im Hotel de Pol., u. Fr. Hblsm. Wolf, v. Schwefens, in Nr. 525.

Peters'sches Thor.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

- Fr. Bieling, v. Zeiß, bei Oberleiter.
Fr. Fabr. Schmelzer, v. Werdau, in Nr. 206.
Fr. Rfm. Kaiser, v. hier, v. Altenburg zurück.
Fr. Tanzlehrer Randig, v. Plauen, unbest.
Frn. Kfl. Würth u. Griolet, v. Aachen und Paris, im Blumenberge.

- Fr. Rfm. Hatton, v. Hamburg, im Hotel de Saxe.

Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

- Fr. Hblgsreis. Schmidt, v. Erfurt, in der dünnen Henne.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

- Fr. Rfm. de Heureuse, v. Berlin, pass. durch.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

- Fräul. v. Renthe, v. Köthen, im Hotel de Pologne.

Hospitalthor.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

- Auf der Dresdner Eilpost, 17 Uhr: Fr. Superint. Fahn, v. Bleichroda, in St. Berlin, Fr. Rfm. Pütz, v. hier, v. Prag zurück, Dem. Köhler, v. Grimma, Frn. Kfl. Kirst u. Duckwiz, v. Dresden, u. Fr. Schaup. Kettel, v. Wien, unbestimmt.

- Fr. Tuchschere-Obermeister Werner, v. hier, v. Karlsbad zurück.

- Fr. Oberförster Ritter, v. Zerbst, im blauen Hecht.

Die Chemnitzer Eilpost, um 5 Uhr.

- Auf der Freiburger fahrenden Post, 17 Uhr: Fr. Major Heine, in sächs. Diensten, v. Freiberg, in St. Berlin, Fr. DPAmts-Commis. Lungwitz und Mad. Thersfeld, v. hier, v. Dresden zurück, u. Mad. Schmidt, v. hier, v. Mittweida zurück.

Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr. Vacat.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

- Fr. Stud. Hingst u. Fr. Treutler, v. hier, v. Tragnitz u. Borna zurück.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr. Vacat.

Druck und Verlag von verw. D. F. F.